

PRIX 2024

LISS SCHOLTES

METTEUSE EN SCÈNE



Institut
Grand-Ducal
Section
Arts et Lettres

Publication éditée à l’occasion de la remise du
Prix Arts et Lettres 2024 de l’Institut Grand-Ducal
au Théâtre national du Luxembourg,
route de Longwy, Luxembourg,
le mercredi 23 octobre 2024, à 19 heures.

Éditeur :
Institut Grand-Ducal, Section Arts et Lettres
Bibliothèque nationale de Luxembourg
37 D, boulevard John F. Kennedy
L-1855 Luxembourg

Président : Lucien Kayser
Secrétaire : Edmond Thill
Trésorier : NN

Graphisme : Arnaud Mouriamé
Impression : Print Solutions, Luxembourg

ISBN 978-99959-806-7-2

© Institut Grand-Ducal – Section Arts et Lettres, 2024

Le Prix Arts et Lettres, initié en 2008, attribué tous les deux ans, en alternance avec la parution de la revue, choisit ses lauréats parmi les jeunes acteurs culturels du pays ; suivant la composition même de la section, avec la différence toutefois que les trois sous-sections littéraires, « littératures des langues française, allemande et luxembourgeoise », sont prises en commun, à côté des sous-sections « théâtre, danse, cinéma et médias », « musique » et « arts plastiques et architecture ». Et ce sont les sous-sections elles-mêmes qui sont appelées à faire le choix du ou de la récipiendaire, à approuver par l’ensemble des membres, dans l’esprit et le respect du but fixé à l’Institut, à notre section en particulier, de cultiver les arts et les lettres, d’encourager le travail créateur.

Avec le Prix 2024, une troisième fois nous engageons de la sorte le plaisir et la responsabilité de pareil choix, en reprenant le même ordre, avec la metteuse en scène Liss Scholtes dont les qualités d’innovation se sont imposées les dernières années entre Karlsruhe et Luxembourg. En effet, Liss Scholtes, après des études à Vienne et à Cologne, est passée au Badisches Staatstheater Karlsruhe comme assistante d’Anna Bergmann et Alexandra Liedtke, avant d’y mettre en scène elle-même *Am Ziel*, de Thomas Bernhard ; à Luxembourg, elle a fait ses premiers pas personnels au Théâtre des Casemates, avant de se voir confier *Und jetzt die Welt*, de l’écrivaine allemande Sibylle Berg, spectacle au TNL dont la presse a souligné le caractère très vivant.

Au nom de la section, outre les plus vives félicitations à Liss Scholtes, il me reste à adresser de chaleureux remerciements aux membres de la sous-section en question, particulièrement à Frank Hoffmann qui nous héberge pour la remise du Prix dans son institution, avec Nathalie Ronvaux, écrivaine en résidence au TNL cette saison, et Liss Scholtes bien sûr, il a rendu possible la présentation de la mise en espace de deux textes : *Un jeu d'enfant* et *Histoire(s)* figurant au programme de la maison. Un grand merci va cette fois-ci encore à Véronique Kolber, ainsi qu'à Arnaud Mouriamé, leur patte est devenue indissociable de la brochure du Prix.

Lucien Kayser





UNTERHALTUNG UND VERSTÖRUNG

LISS SCHOLTES IM GESPRÄCH MIT FLORIAN HIRSCH

Was war deine erste prägende Theatererfahrung?

Eine meiner prägendsten Theatererfahrungen war das Stück *Murmel Murmel* in der Inszenierung von Herbert Fritsch. Ich habe es noch in meiner Studienzeit gesehen, es war eine Empfehlung von einem Regisseur, dem ich assistierte. Mir wurden die Karten damals zum Geburtstag geschenkt, und es war eines der besten Geschenke überhaupt. Ein solches Theatererlebnis habe ich davor nicht gekannt. Diese Skurrilität, einen Theaterabend zu machen mit nur einem einzigen Wort als Text, das immer wieder wiederholt wird -- und dennoch eine Geschichte zu erzählen. Es war unfassbar unterhaltsam, und ich habe jede Sekunde geliebt.

Wie bist du dann selber zum Theater gekommen?

Als Kind habe ich selbst ein wenig Theater gespielt und ich war später im Lycée Hubert Clément auch kurz Teil der Theater Gruppe Namasté. Da hat sich aber für mich herausgestellt, dass ich keine Karriere auf der Bühne machen werde.

Wirklich zum Theater bin ich dann zum Ende meines Bachelorstudiums gekommen, als ich nach einem Praktikum bei der Theater Federatioun in Luxemburg zu meiner ersten Regieassistentin gekommen bin. Das war 2017 im Kasemattentheater unter der Regie von Pol Cruchten.

Was fasziniert dich am Theater?

Die Vergänglichkeit. Die nicht 100% Wiederholbarkeit eines Abends und das Live-Erlebnis zwischen den Darstellenden und dem Publikum. Aber auch die vielen, vielen Möglichkeiten!

Was nervt dich am Theater?

Der elitäre Ruf, und dass Theater vor allem für ein akademisch gebildetes Publikum gemacht wird. Theater ist mittlerweile sehr vielseitig und es ist nicht nur intellektuelle Stimulation, sondern kann auch unterhalten und ich wünschte mir, dass mehr Menschen, vor allem mehr junge Menschen es ausprobieren würden.

Was fehlt dir am Theater?

Ich würde lieber sagen wollen, was ich mir wünsche, nämlich dass das Theater in manchen Hinsichten etwas offener und gelassener werden sollte.

Warum machst du, warum willst du Theater machen?

Um Geschichten und Texte, die mir gefallen, mich berühren, mir Spaß machen, auf die Bühne zu bringen und zum Leben zu erwecken. Es ist ein eher egoistischer Ansatz, aber ich will Theater in erster Linie für mich selber machen. Ich sehe die Inszenierung im Laufe des Probenprozesses ja am Häufigsten und deswegen soll es erstmal mir gefallen. Und dann will ich das natürlich ans Publikum weitergeben, in der Hoffnung, dass es Ihnen genauso gefällt, sie berührt oder ihnen Spaß macht wie mir.



Du warst jahrelang Regieassistentin am Badischen Staatstheater Karlsruhe -- was waren die wichtigsten Erfahrungen, die du dort gesammelt hast?

Unglaubliche viele. Ich bin in der Zeit sehr gewachsen. Die Arbeit an einem großen Theater mit festem Ensemble ist was ganz anderes als das, was ich hier in Luxemburg kennen gelernt hatte. Dort gibt es tagtäglich Programm, es gibt Repertoire-Inszenierungen, die über Jahre gespielt werden. Als Regieassistentin ist man die Schnittstelle und das Sprachrohr zwischen dem Regieteam, dem Ensemble und allen Gewerken. Es ist eine große Verantwortung und man ist rund um die Uhr eingespannt. Das Wichtigste jedoch ist, dass man alle Vorgänge, die es braucht, um ein Stück auf die Bühne zu bringen kennenlernt. So begreift man, wie wichtig jedes kleinste Rädchen in diesem riesigen Räderwerk ist.

Wie fühlte es sich an, nach den Jahren im Ausland als Regisseurin nach Luxemburg zurückzukehren und hier zu arbeiten?

Es ist ein sehr schönes Gefühl und ich bin sehr dankbar die Möglichkeit zu haben, hier zu arbeiten und mich weiterentwickeln zu können.

Was unterscheidet das Theater in Deutschland von dem Theater in Luxemburg?

Vor allem, dass es keine festen Ensembles gibt, was einen großen Unterschied macht. Und, natürlich, dass es die Möglichkeit gibt, sich Inszenierungen in unterschiedlichen Sprachen anzuschauen.

Du hast bislang u.a. Texte von Thomas Bernhard und Sibylle Berg inszeniert. Gibt es etwas, das diese beiden Autor*innen verbindet? Und was unterscheidet sie?

Beides waren/sind großartige AutorInnen/ SchriftstellerInnen mit einer unglaublichen Sprachbegabung, die das Spiel zwischen Sprache, Ironie und Sarkasmus sehr gut beherrschen. Ihre Texte sind verletzend ehrlich und gleichzeitig ist es eine wahre Freude, sie zu lesen. Der Unterschied zwischen Bernhard und Berg liegt vor allem in der Zeit, in der sie arbeiteten bzw. arbeiten und der jeweilige Kontext. Ein Mann vor 50 Jahren – und eine Frau heute.

„Die Welt will unterhalten sein. Aber sie gehört verstört.“ — Würdest du diesem Thomas Bernhard-Zitat zustimmen?

Ich würde sagen, dass es beides braucht. Eigentlich ist es genau das, was Bernhard mit seinen Texten getan hat. Er hat die Menschen verstört, aber dennoch unterhalten. So fühlt es sich jedenfalls für mich an.

Und diesem von Sibylle Berg? — „Romantik ist Bullshit.“

So würde ich das nicht sagen, denn ich glaube, dass das, was man unter Romantik versteht, sehr weit zu fassen ist, und das muss nicht unbedingt alles Bullshit sein.

Macht es für Dich einen großen Unterschied in verschiedenen Sprachen zu arbeiten oder ist das egal?

Darüber kann ich zum Ende dieser Spielzeit wahrscheinlich mehr sagen, aber ich denke schon, dass es einen Unterschied macht. Wenn man sich frei in einer Sprache fühlt, ist die Kommunikation eine andere. Man kann sich besser ausdrücken und so verstehen die Darsteller:innen hoffentlich besser, was man ihnen mitteilen möchte. Aber das kann auch in einer Sprache, die man gut beherrscht, schwierig sein.

Und jetzt: die Welt? Wie sehen Deine Zukunftspläne aus?

Es ist leider in diesem Job nicht ganz einfach zu planen, aber ich würde gerne weiterhin die Möglichkeit bekommen, diesen Job auszuüben — und das hoffentlich an noch vielen unterschiedlichen Theatern der Welt.

Kann Theater die Welt verändern?

Theater kann die Welt ein kleines Stück besser machen!

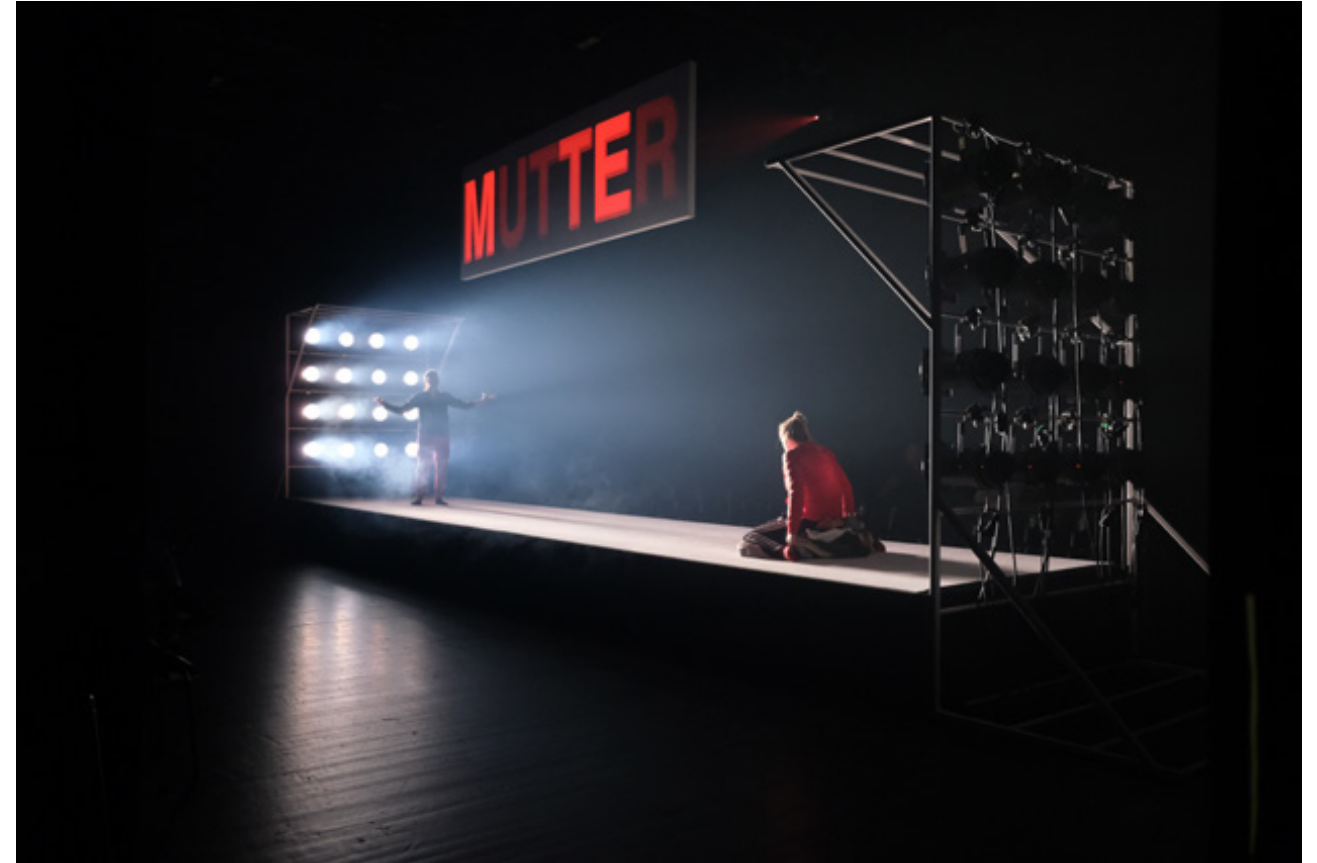


Am Ziel

© Felix Grünschloß



Die Maschine steht still
 @ Bohumil-Kostohryz



Und jetzt die Welt
 © Alex Gahr



My body keeps changing my mind
© Jeannine Unsen



My body keeps changing my mind
© Jeannine Unsen

LISS SCHOLTES, ANNA BERGMANN UND FLORIAN HIRSCH

Bevor ich Liss Scholtes kannte, kannte ich Anna Bergmann. Mit der renommierten Regisseurin und langjährigen Schauspielregisseurin des Badischen Staatstheaters Karlsruhe verbindet mich eine scheinbar schon ewig währende Arbeitsbeziehung und Freundschaft, noch aus frühesten Wiener Zeiten. Als wir dann unsere erste gemeinsame Koproduktion zwischen TNL und Badischem Staatstheater initiierten — *Die neuen Todsünden*, die leider massiv unter die Räder der Pandemie kamen —, war ich sehr erfreut, bei der ersten Leseprobe mit unzähligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Karlsruhe eine Regieassistentin kennenzulernen, die ursprünglich aus Luxemburg stammte. Sie entpuppte sich rasch als ganz hervorragende Assistentin, die diese hochkomplexe Großproduktion mit Schauspiel, Tanz, Gesang und sieben neuen Texten voll im Griff hatte und erstaunlicherweise trotzdem noch gute Stimmung verbreitete. Und das unter strengen Corona-Bedingungen.

Diese Assistentin war Liss Scholtes.

Fragt man Anna Bergmann, die kürzlich ihre Karlsruher Direktion beendet hat, nach ihren Arbeitserfahrungen mit Liss, gerät sie regelrecht ins Schwärmen:

„Liss Scholtes war eine der besten Assistentinnen, die ich mir jemals wünschen konnte. Während meiner Zeit in Karlsruhe war sie feste Regieassistentin am Haus und hat im Prinzip bei all meinen Inszenierungen auch assistiert. Unter anderem hat sie die Inszenierung *Carmen*, die ich aus Schweden mit nach Karlsruhe gebracht habe,

während der Pandemie quasi eigenständig inszeniert und umgesetzt, mit dem Ensemble des Badischen Staatstheaters. Da meine Mutter sich zu dieser Zeit einer Herztransplantation unterziehen musste, war ich relativ viel abwesend, und Liss hat das einfach sehr autark gemacht. Das war eine ganz tolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich bin ihr sehr, sehr dankbar, dass sie das übernommen hat. Und dann hat sie natürlich auch bei vielen anderen tollen und aufwändigen Produktionen assistiert — es war immer eine große Freude, mit ihr zusammen zu arbeiten. Das Ensemble hat sie auch sehr, sehr geliebt und geschätzt. Im Februar 2022 hatte sie dann ihre erste eigene Premiere bei uns im Studio, mit *Am Ziel* von Thomas Bernhard. Ebenfalls eine ganz besonders tolle Arbeit, mit dem Choreografen Emil van der Berge zusammen, und das war dann wirklich ihr mehr als gelungener Einstand ins freie Berufsleben. Liss ist jetzt eine eigenständige und freie Regisseurin und ich unterstütze sie in jeder Hinsicht. Es hat mich auch unglaublich gefreut, dass sie vor ein paar Monaten auf meinem Abschiedsfest in Karlsruhe war.“

Mich hat es sehr gefreut, dass es uns gelungen ist, Liss Scholtes zurück nach Luxemburg zu holen. Erst als Ko-Regisseurin von Marion Rothaar, dann mit ihrer ersten komplett eigenen Inszenierung *Und jetzt: die Welt!* von Sibylle Berg. Bei den Proben erlebte ich eine kluge und stets gelassene Spielleiterin, immer humorvoll, dabei hochkonzentriert. Immer den Schauspielerinnen zugewandt. Immer Text und Autorin zugewandt. Immer daran interessiert, was man noch besser machen

könnte. Eine Teamplayerin, gerade auch in der Kooperation mit ihrem Ausstatter Alex Gahr, die aber letztlich ihren eigenen Weg geht, wenn sie diesen für den richtigen erachtet. Der Erfolg des Abends und diese hochverdiente Auszeichnung geben ihr recht. Ich freue mich schon auf die kommenden Arbeiten mit Liss am TNL — in dieser Saison und darüber hinaus.

Herzlichste Gratulation!

Und um noch einmal Anna Bergmann zu Wort kommen zu lassen:

„Ich wünsche Liss auf ihrem weiteren Weg alles, alles Gute und dass wir uns ganz bald wieder sehen. Von Herzen alles Liebe!“

Florian Hirsch



LISS SCHOLTES

INSZENIERUNGEN : 2024

my body keeps changing my mind – Das Verschwinden der Karen Carpenter

Regie: Marion Rothhaar, Liss Scholtes ; Bühne+Kostüm: Doreen Back,
Konstantina Dacheva ; Text: Raphael Urweider
Mit: Fabienne Elaine Hollwege, Nico Delpy
Musik: Arthur Possing, Sebastian Flach
Les Théâtres de la Ville de Luxembourg / Théâtre des Capucins

2023

Und jetzt die Welt – Es sagt mir nichts das sogenannte draußen (Sibylle Berg)

Regie: Liss Scholtes ; Bühne+Kostüm: Alex Gahr ; Dramaturgie: Florian
Hirsch
Mit: Rosalie Maes, Lisa Marie Janke
Théâtre National du Luxembourg

2022

Die Maschine steht still (E.M. Forster)

Regie: Marion Rothhaar CO-Regie: Liss Scholtes ; Bühne+Kostüm: Anouk
Schiltz ; Dramaturgie: Florian Hirsch
Mit: Fabienne Elaine Hollwege, Konstantin Rommelfangen
Kulturhauptstadt ESCH 2022

2022

Am Ziel (Thomas Bernhard)

Regie: Liss Scholtes ; Bühne: Grundraum Joki Tewes Jana Findeklee ;
Einrichtung Grundraum: Liss Scholtes ; Kostüm: Annemarie Kögl ;
Choreografie: Emiel Vandenberghe ; Dramaturgie: Eivind Haugland
Mit: Lisa Schlegel, Swana Rode, Jens Koch
Badisches Staatstheater Karlsruhe

2021

GOTT (Ferdinand von Schirach)

Regie: Elke Petri ; Regiemitarbeit: Liss Scholtes ; Bühne: Saskia Wunsch ;
Kostüm: Annemarie Kögl ; Dramaturgie: Anna Haas
Mit: Elke Petri, Lisa Schlegel, Heisam Abbas, André Wagener, Andrej
Agranovski, Jannek Petri, Timo Tank
Badisches Staatstheater Karlsruhe

REGIEASSISTENZ : 2017-2019

Freie Regieassistentin unter anderem am Kasemattentheater (Pol Cruchten,
Calle Fuhr, Max Claessen, Jens Bluhm) und MASKÉNADA (Marion Rothhaar,
Linda Bonvini) und am Theater der Keller Köln (Sandra Reitmayer)

2019-2022

Feste Regieassistentin am Badischen Staatstheater Karlsruhe
u.a Anna Bergmann, Slava Daubernova, Alexandra Liedtke



INSTITUT GRAND-DUCAL

SECTION DES ARTS ET DES LETTRES

L'Institut Grand-Ducal a été créé en 1868, dans le « but de cultiver les sciences, les lettres et les arts ». Il groupe six sections : Histoire, Sciences naturelles, Médecine, Linguistique, Sciences morales et politiques, Arts et Lettres. Cette dernière, fondée près d'un siècle plus tard, en 1962, se compose des sous-sections : « Littérature française », « Littérature allemande », « Littérature luxembourgeoise », « Musique », « Théâtre, Danse, Cinéma et Médias », « Arts plastiques et Architecture ».

Conformément à son règlement organique, la section a pour but de cultiver les arts et les lettres et d'encourager toutes autres activités à caractère artistique et culturel. Elle groupe des personnes qui, par la valeur de leur travail, méritent d'être réunies en un collège représentatif des activités artistique et littéraire dans notre pays. La section fait publier les travaux des sous-sections et concourt à la publication d'ouvrages dont la valeur a été reconnue et pour autant qu'ils rentrent dans le domaine des activités de la section. L'activité des membres est bénévole. À part les réunions du Conseil d'Administration, traditionnellement la section se réunit en assemblée générale deux fois par an.

LAURÉATS DU PRIX ARTS ET LETTRES

- 2008** Nora Koenig, comédienne
- 2010** Pascal Meyer, musicien
- 2012** Eve-Lynn Beckius, architecte
- 2014** Nora Wagener, écrivain
- 2016** Léa Tirabasso, chorégraphe et danseuse
- 2018** Tatsiana Zelianko, compositrice et pianiste
- 2020** Eric Schumacher, artiste plasticien
- 2022** Maxime Weber, écrivain
- 2024** Liss Scholtes, metteuse en scène

PUBLICATIONS PRÉCÉDENTES

- 2002** 40^e Anniversaire INSTITUT GRAND-DUCAL – Section des Arts et Lettres
- 2002** Deutschsprachige Lyrik in Luxemburg
ISBN 2-9599954-1-4
- 2004** Vom Dekadentempel zur Kulturschmiede. Zweihundert Jahre Theatergeschehen in Luxemburg, André LINK
ISBN 2-87963-486-5
- 2005** Dem Marcel REULAND säi Wierk (2. Oplo)
ISBN 2-9599954-8-1
- 2009** Josée ENSCH : Glossaire d'une œuvre – "de l'amande... au vin"
Jalel EL GHARBI – Illustrations : Iva MRAZKOVA
- 2009** Publication N°1 ARTS ET LETTRES / ISSN 2073-2694
- 2011** Publication N°2 ARTS ET LETTRES / ISSN 2073-2694
- 2012** Eve-Lynn Beckius, architecte / ISBN 978-99959-806-0-3
- 2013** Publication N°3 ARTS ET LETTRES / ISBN 978-99959-806-1-0
- 2014** Nora Wagener, écrivain / ISBN 978-99959-806-2-7
- 2015** Publication N°4 ARTS ET LETTRES / ISSN 2073-2694
- 2016** Léa Tirabasso, chorégraphe et danseuse / ISBN 978-99959-806-3-4
- 2017** Publication N°5 ARTS ET LETTRES / ISSN 2073-2694
- 2019** Tatsiana Zelianko, compositrice et pianiste / ISBN 978-99959-806-4-1
- 2020** Publication N°6 ARTS ET LETTRES / ISSN 2073-2694
- 2021** Eric Schumacher, artiste plasticien / ISBN 978-99959-806-5-8
- 2023** Publication N°7 ARTS ET LETTRES / ISSN 2073-2694
- 2023** Maxime Weber, écrivain / ISBN 978-99959-806-6-5

avec le soutien de



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture



ISBN 978-99959-806-7-2